

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

No. 5.

Freitag den 7. Januar.

1898.

Für das 1. Quartal 1898 werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Agrardemagogie.

Die „Deutsche Agrarzeitung“ des Herrn Ed. Klapper enthält einen kleinen Artikel über den Zusammenhang zwischen der Kiaotschau-Angelegenheit und der Aufhebung der von dem landwirtschaftlichen Minister vor einigen Monaten angeordneten Quarantäne für die russische Gänseinfuhr und den Verzicht auf das vollkommene Verbot der Einfuhr russischer Schweine nach Oberschlesien, welches Minister v. Hammerstein für diesen Herbst in Aussicht gestellt haben sollte. Rußland, so erfahren wir da, hat seine Zustimmung zu der Besetzung der Kiaotschau-Bucht gegeben. „Am aber, fährt Herr Klapper fort, für diese ihm selber nützliche Zustimmung noch extra einen Vorteil zu erlangen, bittet Rußland im Interesse der freundschaftlichen russisch-deutschen Beziehungen um die Nichterfüllung des von den deutschen Bauern so dringlich an ihre Regierung gestellten Verlangens, durch völlige Sperrung der russischen Grenze gegen die Schweine- und Gänseinfuhr die ständigen Viehseuchen-Einschleppungen zu verhindern — ein Verlangen, dessen sachliche Begründung sogar von einem preussischen Minister anerkannt worden war, freilich wohl, ehe dieser von einer hohen Bedeutung Kiaotschaws noch etwas zu wissen schien. Darum mußte dann dieser Minister im Herbst die unter seiner Billigung schon angeordnet gewesene Quarantäne an der russischen Grenze wieder aufheben. Willsteht er das selbe nur mit widerstrebendem Bewußtsein, weil er, als der mit der amtlichen Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Interessen offiziell Beauftragte, es wohl nützlich selber glauben konnte, daß die Gefahr der Verseuchung der deutschen Viehbestände weniger Beachtung erheische, sofern nur der deutsche Seehandel dafür Kiaotschau bekommt.“

Man kann nur sagen: gut geklappt! Für die Unterbrechung, daß Deutschland seinen Viehbestand preisgegeben habe, um Rußlands Zustimmung zur Besetzung Kiaotschaws zu erlangen, wird die englische Presse der „Dtsch. Agrarzeitg.“ dankbar sein. Ob im übrigen die Darstellung des Herrn Klapper zutreffend ist oder nicht, darauf kommt nicht soviel an. Die Hauptsache bleibt, daß dieser von dem Bunde der Landwirtschaft so hochgeschätzte Agrarier auf dem Gebiete der Agrardemagogie den Koryphäen des Bundes, die in der „Correspondenz“ desselben und in der „Dtsch. Tageszeitg.“ ihr Wesen treiben, noch über ist. Er spricht eben frei von der Leber weg. Thatsächlich ist nur zu constatieren, daß Rußland von der Absicht Deutschlands, Kiaotschau zu besetzen, erst durch die vollendete Thatsache Kenntnis erhalten hat. — Was die Wiederanhebung der Bestimmungen über die Quarantäne der russischen Gänse betrifft, so hatte das einen sehr einfachen Grund. Der landwirtschaftliche Minister von Preußen hatte bei dem Erlaß dieser Anordnung die Kleinigkeit übersehen, daß zur Ausdehnung der Vorschriften des Viehseuchengesetzes auf die Gänse nur der Reichskanzler kompetent ist, da die Gänseholer nicht zu den in dem Gesetz angeführten Viehseuchen gehört. Daß nachher an die Stelle der Quarantäne eine Ueberwachung des Handels mit Gänsen getreten ist, weiß wohl Herr Klapper nicht. Und was die Schweineinfuhr nach Oberschlesien betrifft, so hat selbst Minister v. Hammer-

stein zugeben müssen, daß eine Verseuchung des deutschen Schweinepöpel dadurch nicht herbeigeführt werden könne, da diese russischen Schweine überhaupt nicht in den freien Verkehr treten, sondern an der Grenzstation in ausschließlich dazu bestimmten Waggons nach den vier obereschlesischen Schlachthäusern gebracht und dort nach erfolgter Untersuchung geschlachtet werden.

Die Vorgänge in Ostasien.

Der „Reichsanzeiger“ theilt den Abschluß eines deutsch-chinesischen Uebereinkommens über Kiaotschau mit, aus dem man zum ersten Male die eigentlichen Absichten der Reichsregierung erfährt. Darnach handelt es sich um nichts weniger als um die Erwerbung der Provinz Schantung, sondern lediglich um die Erwerbung eines „Stützpunktes für Handel und Schifffahrt in den chinesischen Gewässern.“ Von irgend einer Abenteuerpolitik in Ostasien ist also nicht die Rede. Da China ebenso wenig wie Japan, wie aus dem mit diesen abgeschlossenen Handelsvertrage bekannt ist, Abtretung von Grund und Boden anders als durch Verpachtung vollziehen kann, so hat das Uebereinkommen die Form eines Pachtvertrages auf längere Dauer. Der Pachtvertrag bezieht sich auf das innere Wasserbeden der Bucht bis zur Hochwasserlinie, sowie auf die nördlich und südlich der Bucht liegenden Landzungen und die innerhalb und vor der Bucht gelegenen Inseln und umfaßt nach der Angabe des „Reichsanzeigers“ einige Quadratkilometer, innerhalb deren der Reichsregierung die Hoheitsrechte zustehen. Daß der Abschluß des Uebereinkommens in gutem Einvernehmen mit China erfolgt ist, beweist auch die Abrede, daß auf Wunsch der deutschen Regierung, im Falle die Bucht sich als nicht geeignet für ihre Zwecke erweisen sollte, China bereit ist, einen anderen besser geeigneten Punkt an der Küste Deutschlands zu überlassen. Man darf nunmehr erwarten, daß dem Reichstage demnächst der Vertrag mit China zur Gutheißung vorgelegt wird.

Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ mit dem Prinzen Heinrich sind am Mittwoch in Port Said eingetroffen. Erzählungen aus der Kiaotschau-Bucht. Ein deutsches Handelsschiff, das Baumaterialien und Lebensmittel nach der Kiaotschau-Bucht gebracht hatte, kehrte am 25. November nach Shanghai zurück. Ein Angestellter dieses Schiffes erzählte nun dem Berichterstatter der japanischen „Nomiuri-Shimbun“, daß die chinesischen Soldaten mit der größten Bereitwilligkeit den Deutschen bei den Schanzarbeiten halfen, und selbst ein chinesischer Offizier habe sich den Kopf abgehauen und den Deutschen seine Dienste zur Verfügung gestellt.

Aus Freundschaft für China haben nach der Proclamation des Vizeadmirals von Diederichs die deutschen Truppen die Kiaotschau-Bucht besetzt. Am 14. November 1897 hat der Vizeadmiral v. Diederichs eine Proclamation an die Bewohner des Kiaotschaubezirks erlassen, die von der „Post“ mitgeteilt wird. Nachdem zunächst die Grenzen der Gegend mitgeteilt sind, die besetzt gehalten wird, heißt es in der Proclamation: „Die oben genannten Plätze und das zwischen denselben gelegene Areal werden die deutschen Truppen besetzt halten, bis die Angelegenheit, betreffend den Mord unserer deutschen Missionare in Schantung, erledigt ist. Mit Bezugnahme auf Obiges erachte ich es denn für notwendig, Euch alle, d. h. die Bewohner der Insel Tsinantan und deren Dependenz, zu ermahnen, friedlich Euren verschiedenen Berufen nachzugehen und nicht auf die Worte schlechter und streulichtiger Elemente zu hören, um Störungen hervorzurufen. Thatsache ist, daß Deutschland und China stets Freunde gewesen sind und in Frieden gelebt haben; früher, als China mit Japan Krieg führte, gebrauchte Deutschland alle seine

Kräfte, um China aus seiner schlimmen Lage zu befreien. Hiermit wollen wir unsere Freundschaft als eine Nachbarschaft beweisen. Wir sind hier nicht als Feinde Chinas, und Ihr braucht uns deshalb nicht mit Verdacht zu begegnen. Es wird überdies die Pflicht der deutschen Offiziere sein, die sich dem Geleze unterwerfenden Bewohner dieses Ortes zu beschützen, um so den Frieden aufrecht zu erhalten. Sollte es aber unzufriedene Individuen geben, die den Versuch machen, Störungen hervorzurufen, so werden sie nach dem chinesischen Geleze bestraft, das heißt entkauptet werden. Weiter, sollte man deutsche Unterthanen ermorden, so werden die Mörder nach dem chinesischen Kriegsrecht bestraft werden (das heißt erschossen). Ich erachte es demnach für meine Pflicht, Euch alle zu ermahnen, nicht den Frieden zu brechen oder sich gegen Maßnahmen, welche die deutschen Behörden in Zukunft vorzunehmen beabsichtigen, aufzulehnen. Ziehet die Lage der Sache in Betracht, und Ihr werdet finden, daß Ihr zu schwach seid, um zu widerstehen. Ihr werdet nicht nur finden, daß Euch daraus kein Vortheil erwachsen kann, sondern es wird Euch einleuchten, daß Ihr Euch selbst ins Unglück stürzen würdet.“

Aus Peking wird dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet, die Mitglieder des Tsung Li Yamen seien am letzten Donnerstag die ganze Nacht hindurch zu einer Sitzung vereinigt gewesen, um über die Abjehung des Brigadegenerals Wan Tsaotshan zu berathen; derselbe sei nicht nach Peking zum Verhör befohlen worden. Dem Bernehmen nach seien die Schwierigkeiten für jetzt gehoben, aber nichtabsetzbarer sei im Uebrigen die Lage unverändert. Die Chinesen fürchteten, daß die Möglichkeit eines Bruches nicht vollständig ausgeschlossen sei, da man glaube, der deutsche Gesandte habe die Verfolgung der Angelegenheiten nur bis zur Ankunft des Prinzen Heinrich aufgeschoben. — Ueber einen Abschluß der Antichverhandlungen sei noch nichts bekannt geworden.

Uhungtschang, welcher 1896 Europa und auch Deutschland bereiste, hat sich einem Vertreter des „Newport Herald“ gegenüber über die letzten Vorgänge folgendermaßen ausgesprochen: „Verbrecher giebt es auch in China, wie in allen Ländern. Weber durch Verträge, Gesetz oder Religion kann irgendwas das Verbrechen ganz unterdrückt werden, obgleich man es verurtheilt und bestraft. Es giebt in jedem Lande Orte, wo Gesetzlosigkeit herrscht. Nach einem solchen Orte in Schantung begaben sich die deutschen Missionare, obwohl sie wußten, daß die Einwohner selbst oft Opfer von Banditen werden. Unglücklicherweise hat China sich noch nicht von den Folgen des letzten Krieges erholt, und es bedarf einer Periode des Friedens, um die längst begonnenen Reformen durchzuführen. Zu den letzten Jahren sind die Chinesen dazu gelangt, die Länder des Westens als noch größere Muster in Ungerechtigkeiten, den in Bezug auf Waffen zu betrachten. Ist es gerecht, uns zu unterdrücken, während wir uns bemühen, aus dem Zwange unserer alten Civilisation herauszukommen und während stetig Verbesserungen und Fortschritte gemacht werden? Soll ein Angriff auf die Küsten Chinas erfolgen und sein Gebiet besetzt werden wegen eines Ereignisses, das alle westlichen Länder durch Gesetz, nicht durch Krieg regeln würden? Dem unerwarteten Zwischenfall (Entombung der deutschen Missionare), den meine Regierung bedauert, wird volle Gemüthsruhe folgen. Unser Wunsch ist, unser Gebiet unverletzt zu erhalten und es zu verbessern, da ein Feld gleichmäßig offen ist für alle Länder zur Entwicklung des Handels.“

Politische Uebersicht.

Frankreich. Ueber ein Nachspiel zum Panamaprozess wird aus Paris berichtet, daß der

Präsident am Kassationshofe Duesnay de Baurepaire den Justizminister ersuchte, einen höheren Gerichtshof einzusetzen, vor welchem er sich wegen der in der Panamacommission der Deputiertenkammer gegen ihn erhobenen Beschwerden rechtfertigen konnte. Nach einer Meldung des „Gaulois“ wird sich Raquet in vierzehn Tagen dem Gerichte zur Verfügung stellen.

Spanien. General Weyler ist am Dienstag aus Madrid in Barcelona eingetroffen und wurde am Bahnhoft von mehreren Freunden begrüßt. Nach kurzen Aufenthalte setzte Weyler die Reise nach seinen Besitzungen bei San Quintin fort. — Nach Kuba werden demnächst weitere Truppennachschübe aus Spanien erfolgen. Der „Temps“ meldet aus Madrid, der Kriegsminister habe beschlossen, zur Ausgleichung der Verluste Ende Januar 5000 Mann nach Kuba zu schicken und eben so viele im Februar nachzuliefern.

Türkei. Wie der „Hess. Jtg.“ aus Newyork gemeldet wird, dürfte Präsident Mac Kinley ebenfalls das peremptorische Verlangen an die Türkei stellen, sofort 100000 Dollar Entschädigung für die vor zwei Jahren erfolgte Zerstörung amerikanischer Missionen (in Kleinasien) zu zahlen. Eventuell wird ein Kriegsschiff abgeschickt werden. — Die Errichtung bulgarischer Bischöfer in Mazedonien ist nunmehr zur Thatfache geworden. Die drei bulgarischen Bistümer, welche benannt worden sind, sind für Monastir, Debre und Strumizza ertheilt worden.

Westafrika. Aus Westafrika meldet das „Bureau Reuter“, daß sich die Engländer nunmehr in Bona völlig festgesetzt hätten. Der Ort gehört bekanntlich zu dem Reiche des Königs Samory im Hinterlande der französischen Eisenbahnlinie und wird von den Franzosen als zu ihrer Einflußsphäre gehörig beansprucht. Samory soll sich auf die andere Seite des Flusses Komo in das Kong-Land zurückgezogen haben. Die Franzosen sollen in Vohoum stehen. — Die Voraussetzung, daß sich die Engländer aus Bona wieder zurückziehen würden, hat sich also nicht bewahrheitet und ein neuer Streitpunkt zwischen England und Frankreich ist in Westafrika aufgetaucht, der noch dadurch kompliziert wird, daß sich Samory schwerlich gutwilling das Eindringen der Fremden in seine Länder gefallen lassen wird.

Ägypten. Zur englisch-ägyptischen Sudanexpedition meldet „Reuters Bureau“, daß am Dienstag die Hälfte des Regiments Lincoln und eine Abteilung Pioneer mit der Eisenbahn mitaufrückgegangen sind; der Rest des Regiments und das Warwick-Regiment werden Ende dieser Woche abgehen, die Cameron-Hochländer folgen später. Jeder Soldat ist mit 500 Patronen versehen. Sonach wird eine weitere Eisenbahnstrecke bis Assuan eröffnet werden. — Ueber die Einnahme von Djobri, des wichtigsten Postens zwischen Kassaia und Chartum, die nach der Uebergabe Kassaia durch die Italiener an die englisch-ägyptische Truppe ermöglicht wurde, liegt in der „Times“ ein interessanter Bericht vor. Die Belagerung dauerte sechs Tage und die Derwische hielten sich heldenmüthig. Die Garnison war bedeutend stärker als die Belagerer. Selbst als die letzteren hundert Mann Verstärkungen von El-Gascher erhalten hatten, vermochte sie den Platz noch nicht völlig einzuschließen. Am 23. Dezember gelang es einigen Derwischen, den Korbon zu durchbrechen und die Nachricht von der Belagerung an andere Derwischposten zu bringen. Der Baggara-Emir Abdel-Naim weigerte sich, sich den Ungläubigen zu ergeben, obwohl ihm Pardon angeboten wurde. Die Garnison soll große Entbehrungen gelitten haben. Die Thiere hörte man vor Durst schreien, während die Verteidiger selbst ganz lautlos wurden. In den ersten Tagen hatten sie die Trommeln gerührt und Jubelgeschrei angestimmt. Der Führer der Belagerer, Afabala, sandte häufig Nachrichten über den Fortgang der Belagerung nach Kassaia. Er bat um mehr Mehl und Munition. Aber um Verstärkungen zu erhalten, war er zu stolz. Diese sandte Oberst Parlons freiwillig. Afabala hat 700 erbeutete Kameele, Ochsen, Schafe, Esel und Ziegen nach Kassaia gefandt. Am Dienstag Abend kam die Belagerung nach erbittertem Kampfe zu Ende. Gegen Abend griffen fünfzig Derwische vom Posten Safer, der eine Lagereise von Djobri entfernt an der Straße nach Chartum liegt, die Belagerer an, um der Garnison Proviant und Wasser zu bringen. Eine Compagnie Ägypter trat ihr entgegen, mußte sich aber schließlich zurückziehen, weil ihr die Munition ausging. Es jedoch der Ring wieder geschlossen war, hatten die Derwische den Korbon durchbrochen und gelangten glücklich in das Fort. Es war gewiß ein Brauenschuß. Da kamen 200 Mann von El-Gascher zur Verstärkung an, wodurch die Anzahl der Belagerer auf 500 Mann answuchs. Darauf wurde der Kreis löstlos. Als später in der Nacht zwanzig Derwische aus dem Fort flüchteten, um Wasser

zu holen, wurden alle getödtet. Schließlich floh die Garnison, während die Belagerer die Derwische von den Brunnen fernhielten, auf der anderen Seite des Forts nach Safer zu. Die Reiter deckten die Flucht. Proviant, Munition und persönliche Effekten wurden alle in dem Fort zurückgelassen. — Den Engländern droht übrigens von Abessinien her ernste Gefahr. Der römische Berichterstatter der „Daily Mail“ hat erfahren, daß das italienische Auswärtige Amt die Kunde erhalten hat, daß der herkömmliche Trommelwirbel in Schoa gerührt worden ist, um die Abessinier zu den Waffen zu rufen. — Die eingeborenen Hilfstruppen der Garnison Kassaia, welche vor kurzem in den ägyptischen Dienst übernommen worden sind, überfielen am 22. v. M. den Posten der Derwische in Elfaser am Albara, vertrieben den Feind, fügten ihm nicht unbedeutende Verluste zu und nahmen die Stellung, wobei sie eine Menge Vieh und Kameele erbeuteten. Zwei Emirs der Derwische befanden sich unter den Gefallenen. Auch Wubri, ebenfalls ein Posten der Derwische, ist von den eingeborenen Hilfstruppen eingeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Wirkl. Geh. Rathes D. Dr. Barthhausen und des Chefs des Civilcabinetes Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus. — Das Besinden der Kaiserin hat sich nach der „Magd. Jtg.“ zwar gebessert, aber mindestens acht Tage muß sie noch das Zimmer hüten. Es war eine sehr starke Grippe mit Halsaffection. Das Töchterchen, das auch unter den Erscheinungen einer Influenza zu leiden hatte, ist jetzt wieder wohlthun. Der jüngste Sohn Joachim hat jedoch mit allerlei Indispositionen zu kämpfen. — Wie man aus London schreibt, wird die Kaiserin Friedrich den nächsten Monat als Gast ihrer Mutter in Osborne und Windsor weilen. Ihre älteste Tochter, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, und deren Tochter, die Prinzessin Feodora, werden, wie verlautet, ihre Majestät begleiten. — Wie in Hofkreisen verlautet, wird in kürzester Zeit die Verlobung des Grafen von Turin mit einer bayerischen Prinzessin erfolgen.

(Dem Ueberbringer des deutschen Ultimatum) an die haitianische Regierung in Port au Prince, Kapitan zur See Thiele, Kommandant des Schulschiffes „Charlotte“, ist der Kronen-Orden 2. Kl. verliehen worden.

(In der Disziplinarsache gegen von Tausch haben am Mittwoch die Verhandlungen im Polizeipräsidium in Berlin unter Ausschluß der Öffentlichkeit begonnen. Die Räte der ersten Abtheilung des Polizeipräsidiums, soweit sie Juristen sind, bildeten unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths Friedheim den Gerichtshof. Auch Polizeipräsident von Windheim nahm an den Verhandlungen theil. Den Bericht über die Disziplinarsache erstattete Regierungsrath Dieterici, die Anklage und den Strafantrag stellte Regierungsrath Steisenhand, die Vertheidigungsrede hielt Rechtsanwält Dr. Schmidt. Von Tausch erschien im Frack, mit Orden geschmückt. Am Schluß seines Plaidoyers stellte der Ankläger den Antrag auf Dienstentlassung ohne Pension. Um 3 Uhr zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Nach dreistündiger Berathung erging das Urtheil, welches auf Verlesung in ein Amt gleichen Ranges ohne Gehaltsverlust, aber unter Wegfall der Umzugskosten lautete. — Gegen das Erkenntniß ist noch die Berufung an das Staatsministerium möglich.

(Zum deutsch-englischen Zollvereinungsvertrag.) Es ist hin und wieder schwer zu sagen, ob die agrarische Presse in gutem Glauben schreibt, oder ob sie sich über ihre Leser lustig macht. England hat bekanntlich den Zollvereinungsvertrag geschloffen, weil einige seiner Colonien, namentlich Canada, des Zwanges müde sind, die Vereinigten Staaten, die seine Einfuhr schwer belastet, als meistbegünstigte Nation behandeln zu müssen. Die Hamburger Handelskammer spricht nun die Erwartung aus, daß bald wieder ein festes Verhältniß zu England und dem größten Theile seiner Besitzungen herbeigeführt werde und daß es gelingen werde, mit den selbständigen Colonien Englands dauerhafte besitzende Handelsbeziehungen zu knüpfen. Die „Kreuzztg.“, die für den Zollkrieg mit aller Welt schwärmt, ist damit nicht einverstanden. „Mindestens“, schreibt sie, „hätte die Hamburger Handelskammer andeuten müssen, daß Deutschland keinesfalls in der Lage ist, den dabei auf die bisherige Meistbegünstigung gegenüber den englischen Colonien zu verzichten.“

Daß dann der Abschluß eines neuen Vertrages mit England unmöglich sein würde, liegt auf der Hand. England war bekanntlich bereit, den Vertrag mit

Deutschland aufrecht zu halten, wenn die Bestimmung, wonach derselbe auch auf die Colonien Anwendung finden sollte, aufgehoben würde, was Deutschland ablehnte. Darauf hat die englische Regierung den bestehenden Vertrag gekündigt, sich aber zum Abschluß eines neuen ohne jene Bestimmung bereit erklärt. Die „Kreuzztg.“ aber geberdet sich, als ob sie auf das Recht der Meistbegünstigung gegenüber den englischen Colonien besonderes Gewicht lege, um eine Verständigung mit England unmöglich zu machen.

(Colonialpolitik.) In Deutsch-Ostafrika wird die Grenzregulirung der westlichen Grenze nach dem englischen Gebiet jetzt ebenfalls in Angriff genommen. — Ein Hinterland-Dampfer, bestimmt zum Truppentransport auf dem Rufidit in Deutsch-Ostafrika, ist soeben nach bestandener Probefahrt von der Regierungskommission (Colonialabtheilung) des Auswärtigen Amtes abgenommen worden. Das Fahrzeug trägt den Namen „Manga“ und hat eine Länge von 35 Meter. Der Unterbau des Schiffes ist aus sechs einzelnen in sich abgeschlossenen Contons hergestellt, die auseinandergenommen werden können. — In Uganda hat nach belgischen Blättern der englische Major Macdonald bisher gegen die sudanesischen Reuterer keine Erfolge erzielt. Es ist zu zahlreichen kleinen Kämpfen und Zusammenstoßen gekommen, bei denen die Reuterer den Kürzeren zogen und auf beiden Seiten unter den Eingeborenen schwere Verluste erlitten worden sind.

Volkswirtschaftliches.

(Die Kohlenproduction der Vereinigten Staaten Nordamerikas soll, wie verlautet, in diesem Jahre von allen Ländern die höchsten Ziffern aufweisen und selbst diejenigen von England noch übertreffen. Daß die amerikanischen Produzenten bei dem großen Ueberfluß an Kohlen gegenüber dem Verbrauch im eigenen Lande sich immer mehr genüthigt sehen, auswärtige Absatzgebiete aufzusuchen, ergibt sich aus der Thatfache, daß Vertreter der pennsylvanischen Grubeneigener sich zur Zeit in Europa befinden, um die Häfen und Märkte zu studiren, welche für die Einfuhr von amerikanischen Kohlen Aussicht auf Erfolg bieten. Angesichts der beträchtlichen Steigerung der Kohlenförderung ist für das nächste Jahr eine rückgängige Bewegung im Kohlenhandel der Welt nicht unwahrscheinlich.

(Die Baumwollspinnereien im Staate New-England, die 90600 Mann beschäftigen, beschloffen eine Herabsetzung der Löhne.

(Für die Eröffnung des Dortmund-Emskanals ist als endgiltiger Termin der 1. October 1898 festgesetzt worden.

Provinz und Umgegend.

† Weiffenfels, 5. Jan. Die hiesige Schneiderei-Zinnung begehrt am 18. April d. J. die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Diefelbe ist von den Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Weiffen Friedrich Wilhelm und Georg unterm 20. April 1398 bestätigt worden. Das Original der Urkunde befindet sich im Staatsarchiv in Weimar; eine photographische Nachbildung desselben ist der Zinnung durch die dortige Archiv-Direction bereits zugesandt worden. Wie das W. Bbl. hört, wird die Zinnung an die Vorstände der benachbarten Schneiderei-Zinnungen, sowie an die Vorstände sämtlicher hiesiger Zinnungen Einladungen zu der Feier ergehen lassen.

† Eisleben, 3. Jan. Die Gewerkschaft hat in letzter Zeit wieder mehrere Häuser angekauft. Die Häuser Rammthorstraße 33 und 34, welche furchbar zerfallen sind, werden jetzt abgetragen.

† Otho, 3. Jan. Im abgelaufenen Monat sind im hiesigen Krematorium 15 Leichen mittelst Feuers befeuert worden, und zwar vier von hier und elf von auswärts. Dem Geschlechte nach waren es zwölf männliche und drei weibliche Leichen. In dem vergangenen Jahre wurden 188 Leichen mittelst Feuers befeuert, während im Jahre 1896 nur für 147 diese Bestattungsart gewählt worden war, was für das Jahr 1897 ein Mehr von 41 ergibt. Im Ganzen sind im hiesigen Krematorium nun 1913 Leichen verbrannt worden.

† Rudoftadt, 3. Jan. Eine Versammlung von Interessenten für die Anlage von Stauweihern im Quellengebiet der Schwarzau fand am 30. v. M. in Schwarzburg statt. Der anwesende Reg. Rath Bredt setzte die Vortheile der Stauweihere auseinander und erklärte daß die fürstliche Regierung dem Unternehmen jede Förderung angedeihen lassen werde. Die zahlreichen, die Wasserkraft der Schwarzau in Anspruch nehmenden industriellen Unternehmen müssen jetzt wegen Wasserangeles ca. 60 Tage im Jahre den Betrieb einschränken. Durch Anlage von Stauweihern wird die als Triebkraft für die ge-

Eine Wohnung, bestehend aus einer großen und einer kleinen Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute der 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen

Weihenfelder Str. 25.

Zwei kleine Wohnungen zu vermieten
Stitzberg 25.

Eine Stube für 12 Thaler ist gleich zu beziehen.

Unteraltenburg 24.

Ein kleines Logis zu vermieten
Hälterstrasse 3.

Rosenthal 1 ist im Hinterhause eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und 1 Kammer, zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen.

Eine Wohnung für 32 Tgl., eine bezahl für 45 Tgl., auch will ich eine für 280-300 Mark einrichten, gebe auf Verlangen Stall und Garten dazu.

W. Richter, Sächsischer Hof.
Wählrührer Wohnung
mit Pianino kann sofort bezogen werden.
D. O.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör, wird per 1. April cr. zu mieten gesucht. Offerten unter **B 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gotthardstraße 16,
empfiehlt sich
zur Abhaltung von Auktionen
zur Vermittlung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Anfertigung von Nachlass-
verzeichnissen etc.

**Für Restaurationen
u. Bierhandlungen!**

Formulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 der dem 1. October d. J. in
Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die
hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen,
Anzeigen und Angehörigen sind zu haben
in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Zuchtauben
(schlesische)
in verschiedenen Sorten sind wieder eingetroffen
und offerire selbige zu billigen Preisen (auch
Tausch).
Fr. Götze,
Globigkauer Str. 7.

Die Nerzte sind
ganz erkant über die Erfolge von Koch's
Nährzweck. Derselbe bildet den
Kindern gesundes Blut, stärkt Knochen-
bau und ist wegen seines hohen Nähr-
wertes geeignet, das Kind vor den Folgen
fehlerhafter Ernährung, als: Scrophulose,
Drüsen, Darmataxie, Rhachitis, Knochens-
krankheiten u. s. w. zu schützen. In Dillen
und Bädern zum 10, 20, 30 und 60 Fig.
Verkauf bei

A. E. Sauerbreym,
Walther Bergmann, Gotthardstr. 8.
H. Wellmann, Gotthardstr. 8.
Carl Schmidt, Unteraltenburg.
Reinh. Franzel, Steintröbe
Otto Wirth,
Hüthel, Unteraltenburg.
Th. Steiner, Schleife Str.
Frankleben: **Rich. Handke.**
Mücheln: **W. Ködel,** Bäckermeister.

Die Schuhbejohl-Anstalt
Delgrube **E. Mende,** Delgrube
13, 13.
Hierbei Herrensohlen u. Abfüßen 2,25 Mk.
Damensohlen mit Abfüßen 1,60 Mk.
für Kinder bedeutend billiger aus nur
gutem Kernleder.
Auf Wunsch kann sofort darauf ge-
wartet werden.


Frisch eingetroffen:
1a. Starke Hasen,
ganz und zerlegt,
feinstes Rothwild,
Hehrücken, -Reulen und
-Blätter,
feisse Fasaneuhühner,
feinste hiesige Gänse,
feinste fremde Gänse,
à Pfd. 58 Pf.
feinste Enten, Poularden,
Puter, Suppenhühner
empfiehlt billigst
E. Wolff, Hofmarkt 6.


Von Sonnabend den 8. d. M.
ab steht wieder ein großer Trans-
port der
besten und schwersten
hochtragenden Färsen
und Kühe, sowie neumilchender
Kühe mit den Kälbern
bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Geschäfts-Lokal-Gesuch.
Zur Begründung eines größeren geschäftlichen Unternehmens wird per-
bald in besserer Geschäftslage
ein modernes großes Lokal
mit großen Schaufenstern zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Größe,
der Lage und des Preises erbiten unter **F W 271 Haasenstein &**
Vogler, H.-G., Berlin, Leipzigerstr. 48. (H. 1128)

VERLAG von G. L. DAUBE & Co., FRANKFURT a. M.

**Elektrotechnische
Rundschaau.**

Zeitschrift für die Leistungen und Fortschritte auf dem
Gebiete der angewandten Elektrizitätslehre.

Chefredacteur: Prof. Dr. G. KREBS.

Erscheint monatlich 2 mal mit 2 bis 2 1/2 Bogen Text,
Folio-Format, nebst vielen Illustrationen und als
— Gratis-Beilage: Patentliste —

Verzeichniss der auf elektrischem Gebiete erteilten deutschen,
amerikanischen, belgischen, englischen, französischen, öster-
reichischen und schweizerischen Patente.

Abonnementspreis durch die Post oder durch
jede Buchhandlung bezogen, Mk. 4.— pro Halbjahr, — direct
von der Expedition per Streifband bezogen Mk. 4.75.

— Vorzüglichstes Insertionsorgan. —

**Die
Gartenlaube**
Illustriertes Familienblatt.
Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
Beliebte Artikel aus allen Wissensgebieten.
Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco
Die Verlags-Handlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Alle
bei mir gekauften
Gummi-Weberschuhe
reparire
gratis.
Paul Exner, Hofmarkt 12.

**Sängerkhor des Merseburger
Landwehr-Bereins.**
Unsere diesjährige Abendunterhaltung
findet Sonnabend den 8. Januar im
Herzog Christian
statt. Hierzu laden wir die Kameraden des
Bereins freundlich ein.
Merseburger Landwehrverein.
Die erste diesjährige
Quartal-Versammlung
findet Sonntag den 9. Januar, nachm.
1/4 Uhr, im Zwölf statt.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Das Directorium.

**Amerikaner
Nepfel u. Apfelsinen**
sind eingetroffen bei
Frau Kalkof,
Johannisstr. 16, 1 Tr.

**Ortskrankenkasse
der Tischler.**
Den Interessenten zur Mitteilung, daß
alle Beiträge pro 1897 bis spätestens
Sonnabend den 8. Januar gezahlt werden
müssen.
Der Vorsitzende,
W. Vorschdorf.


**Geflügelzüchter-
Berein.**
Freitag d. 7. d. M.,
abends 8 Uhr, im
goldenen Sahn
Monats-
Versammlung.

Theater in Merseburg.
(Reichstroue.)
Sonnabend den 8. Januar 1898.
Auf vielseitigen Wunsch:
Einmalige
Vaudeville-Vorstellung.
Durchschnittspreis 50 Pf.
Alles Nähere die Theaterzettel.

Kleine Wohnung an einzelne Leute zu
vermieten und 1. April zu beziehen.
Stitzberg 23.

Vertretung
einer der ersten ältesten
Deutschen Schaumwein-
Kellereien
für **Merseburg**
zu vergeben.
Off. unter **C A 186** an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

Die Hausmannstelle eines Behörde-
haukes ist an ein zuverlässiges, arbeitsfähiges
Chefpaar ohne Kinder oder mit erwachsenen
Kindern zum 1. April zu vergeben.
Zu befragen sind: Reinigung und Ordnung
der Wohnkammer, das Reinigen der Straße
und Hofeingänge.
Gewünscht wird freie Wohnung, Heizung und
Verordnung und angenehmes barres Gehalt.
Meldungen mit Empfehlungen u. Attesten
an die Exped. d. Bl. unter **F S 27.**

2 Kellner-Gelehrlinge
sucht zu Otern
Traugott Praessler, Bahnhofsstr. 11,
Merseburg a. E.

Einen Gelehrling
sucht zu Otern
Albert Pagenhardt, Schulhausstr. 11,
Merseburg

Einen Lehrling
sucht zu Otern
W. Karkhaus, Bäckermeister.

Einen Gelehrling
sucht zu Otern
Paul Volkmann, Buchbindermstr.
Für meine Buchhandlung und meines
Nachgeschäft suche ich zu Otern d. J. einen
mit guten Schulfertigkeiten ausgerüsteten
jungen Mann unter günstigen Bedingungen als
Lehrling.
Wilhelm Holle, Merseburg,
Markt 10.

Wirtschafterin, Kinderwärterin, lehrfähige
Mädchen, bessere Aufwartungen, tüchtige
Mädchen für Küche und Haus, Kindermädchen,
ältere und jüngere Handbinder, Mädchen und
Knechte für das Land suchen und weit fort-
während Stellung nach
Frau Kassel, Johannisstr. 2.
in der Nähe des Marktes.

Eine ebrliche saubere Aufwartung
wird für sofortig gesucht. Zu erfragen
Windberg G.

Ein Grobfrucht, der selbstständig arbeiten
kann, Knechte, Lehrlinge, Mädchen aufs Land
bei hohem Lohn sofort gesucht durch
M. Hoffmann, Dierbergstr. 22.

Jüngeres Mädchen v. Hande
wird sofort für höchsten Dienst gesucht. Zu
erfragen
Windenstraße 14 im Laten.

Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Sand III.

Ein älteres Mädchen
oder eine unverheiratete Frau, die die
bürgerliche Küche versteht, wird sofort oder
spätestens zum 1. März d. J. gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Eine Frau
zum Dreschen wird angenommen.
Beriel, Sackstrasse.

**Ein anständiges, sauberes
Mädchen**
zum 1. Februar cr. nach Leipzig gesucht.
Vorzusprechen am Sonntag den 9. d. M., von
2-4 Uhr nachmittags, bei
Otto Classe, Schulstr. 26.

Aufwartung
gehört
Steinstraße 9.

Ein Portenomaie mit Inbalt geübten
Druckerei **Trillhaase, Mägistr. 4.**
Brille mit Faltlinal in der Poststraße
verloren. Gegen
Belohnung abzugeben **Poststraße 6 II.**

500 Mk. Belohnung.
Infolge einer mit Anonymum angebotenen
Mitteilung sahle ich Demjenigen obige Be-
lohnung, der mit die Personen, welche im
Jahre 1883 in meiner Strafzelle wissenschaftlich
falsche Aussagen gemacht haben, so angeht,
daß ich selbige gerichtlich belangten kann.
F. Rhein,
ehem. Trompeter u. Unteroffizier der 1. Escad.
Sächsischer Reiments Nr. 12,
Berlin NO., Cohnenstraße 13 III.

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herbringenden,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 5.

Freitag den 7. Januar.

1898.

Für das 1. Quartal 1898 werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Agrar- und Viehwirtschaft.

Die „Deutsche Agrarzeitung“ des Herrn Ed. Klopfer enthält einen kleinen Artikel über den Zusammenhang zwischen der Kiautschau-Angelegenheit und der Aufhebung der von dem landwirtschaftlichen Minister vor einigen Monaten angeordneten Quarantäne für die russische Gänseinfuhr und den Verzicht auf das vollkommene Verbot der Einfuhr russischer Schweine nach Oberschlesien, welches Minister v. Hammerstein für diesen Herbst in Aussicht gestellt haben sollte. Russland, so erfahren wir da, hat seine Zustimmung zu der Aufhebung der Kiautschau-Bucht gegeben. „Am aber, fährt Herr Klopfer fort, für diese ihm selber nützliche Zustimmung noch extra einen Vorteil zu erlangen, bittet Russland im Interesse der freundschaftlichen russisch-deutschen Beziehungen um die Nichterfüllung des von den deutschen Bauern so dringlich an ihre Regierung gestellten Verlangens, durch völlige Sperrung der russischen Grenze gegen die Schweine- und Geflügel-Einfuhr die ständigen Viehseuchen-Einschleppungen zu verhindern — ein Verlangen, dessen sachliche Begründung sogar von einem preussischen Minister schon anerkannt worden war, freilich wohl, ehe dieser von einer hohen Bedeutung Kiautschaus noch etwas zu wissen schien. Darum mußte dann dieser Minister im Herbst die unter seiner Billigung schon angeordnet gewesene Quarantäne an der russischen Grenze wieder aufheben. Willst du, daß er dasselbe nur mit widerstrebendem Bedauern, weil er, als der mit der amtlichen Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Interessen offiziell Beauftragte, es wohl nützlich selber glauben konnte, daß die Gefahr der Verseuchung der deutschen Viehbestände weniger Beachtung erheische, sofern nur der deutsche Seehandel dafür Kiautschau bekommt.“

Man kann nun sagen: gut geklappt! Für die Entscheidung, daß Deutschland seinen Viehbestand preisgegeben habe, um Russlands Zustimmung zur Aufhebung Kiautschaus zu erlangen, wird die englische Presse der „Dish. Agrarist.“ dankbar sein. Ob im übrigen die Darstellung des Herrn Klopfer zutreffend ist oder nicht, darauf kommt nicht soviel an. Die Hauptsache bleibt, daß dieser von dem Bundes Landwirth so hochgeschätzte Agrarier aus dem Gebiete der Agrar- und Viehwirtschaft des Bundes, die in der „Correspondent“ desselben und in der „Dish. Agrarist.“ ihr Wesen treiben, noch über ist. Er spricht eben frei von der Leber weg. Thatsächlich ist nur zu constatiren, daß Russland von der Absicht Deutschlands, Kiautschau zu besetzen, erst durch die vollendete Thatsache Kenntniß erhalten hat. — Was die Wiederanhebung der Bestimmungen über die Quarantäne der russischen Gänse betrifft, so hatte das ein sehr einfachen Grund. Der landwirtschaftliche Minister von Preußen hatte bei dem Erlaß dieser Anordnung die Kleinigkeit übersehen, daß zu der Ausdehnung der Vorschriften des Viehseuchengesetzes auf die Gänse nur der Reichskanzler competent ist, da die Gänseholer nicht zu den in dem Gesetz angeführten Viehseuchen gehört. Daß nachher an die Stelle der Quarantäne eine Ueberwachung des Handels mit Gänsen getreten ist, weiß wohl Herr Klopfer nicht. Und was die Schweineinfuhr nach Oberschlesien betrifft, so hat selbst Minister v. Hammer-

stein zugeben müssen, daß eine Verseuchung des deutschen Schweinepansels dadurch nicht herbeigeführt werden könne, da diese russischen Schweine überhaupt nicht in den freien Verkehr treten, sondern an der Grenzstation in ausschließlich dazu bestimmten Waggons nach den vier ober-schlesischen Schlachthäusern gebracht und dort nach erfolgter Untersuchung geschlachtet werden.

Die Vorgänge in Ostasien.

Der „Reichsanzeiger“ theilt den Abschluß eines deutsch-chinesischen Uebereinkommens über Kiautschau mit, aus dem man zum ersten Male die eigentlichen Absichten der Reichsregierung erfährt. Darnach handelt es sich um nichts weniger als um die Erwerbung der Provinz Schantung, sondern lediglich um die Erwerbung eines „Stützpunktes für Handel und Schifffahrt in den chinesischen Gewässern.“ Von irgend einer Abenteuerpolitik in Ostasien ist also nicht die Rede. Da China ebenso wenig wie Japan, wie aus dem mit diesen abgeschlossenen Handelsverträge bekannt ist, Abtretung von Grund und Boden anders als durch Verpachtung vollziehen kann, so hat das Uebereinkommen die Form eines Pachtvertrags auf längere Dauer. Der Pachtvertrag bezieht sich auf das innere Wasserbeden der Bucht bis zur Hochwasserlinie, sowie auf die nördlich und südlich der Bucht liegenden Landzungen und die innerhalb und vor der Bucht gelegenen Inseln und umfaßt nach der Angabe des „Reichsanzeigers“ einige Quadratmeilen, innerhalb deren der Reichsregierung die Hoheitsrechte zustehen. Daß der Abschluß des Uebereinkommens in gutem Einvernehmen mit China erfolgt ist, beweist auch die Abrede, daß auf Wunsch der deutschen Regierung, im Falle die Bucht sich als nicht geeignet für ihre Zwecke erweisen sollte, China bereit ist, einen anderen besser geeigneten Punkt an der Küste Deutschlands zu überlassen. Man darf nunmehr erwarten, daß dem Reichstage demnächst der Vertrag mit China zur Gutheißung vorgelegt wird.

Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Ostion“ mit dem Prinzen Heinrich sind am Mittwoch in Port Said eingetroffen.

Erzählungen aus der Kiautschau-Bucht. Ein deutsches Handelsschiff, das Baumaterialien und Lebensmittel nach der Kiautschau-Bucht gebracht hat, ist zu- rückgekehrt.

Die Schiffe sind nun durch die Schiffsbesatzungen in die Bucht eingelaufen.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Die Besatzungen sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Expedition.

Sträfte, um China aus seiner schlimmen Lage zu befreien. Hiermit wollen wir unsere Freundschaft als eine Nachbarschaft beweisen. Wir sind hier nicht als Feinde Chinas, und Ihr braucht uns deshalb nicht mit Verdacht zu begegnen. Es wird überdies die Pflicht der deutschen Offiziere sein, die sich dem Gesetze unterwerfenden Bewohner dieses Landes zu beschützen, um so den Frieden aufrecht zu erhalten. Sollte es aber unzufriedene Individuen geben, die den Versuch machen, Störungen hervorzuheben, so werden sie nach dem chinesischen Gesetze bestraft, das heißt entkauft werden. Weiter, sollte man deutsche Untertanen ermorden, so werden die Mörder nach dem chinesischen Kriegsrecht bestraft werden (das heißt erschossen). Ich erwarte es demnach für meine Pflicht, Euch alle zu ermahnen, nicht den Frieden zu brechen oder sich gegen Maßnahmen, welche die deutschen Behörden in Zukunft vorzunehmen beabsichtigen, aufzulehnen. Zieht die Lage der Sache in Betracht, und Ihr werdet finden, daß Ihr zu schwach seid, um zu widerstehen. Ihr werdet nicht nur finden, daß Euch daraus kein Vortheil erwachsen kann, sondern es wird Euch eulenkend, daß Ihr Euch selbst ins Unglück stürzen würdet.“

Aus Peking wird dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet, die Mitglieder des Tsung Li Yamen seien am letzten Donnerstag die ganze Nacht hindurch zu einer Sitzung vereinigt gewesen, um über die Abreise des Brigadegenerals Wan Tsao-tschan zu berathen; derselbe sei nicht nach Peking zum Verhör befohlen worden. Dem Vernehmen nach seien die Schwierigkeiten für jetzt gehoben, aber nichtbestimmter sei im Uebrigen die Lage unverändert. Die Chinesen fürchten, daß die Möglichkeit eines Bruches nicht vollständig ausgeschlossen sei, da man glaube, der deutsche Gesandte habe die Verfolgung der Angelegenheiten nur bis zur Ankunft des Prinzen Heinrich aufgeschoben. — Ueber einen Abschluß der Antichverhandlungen sei noch nichts bekannt geworden.

Uhungtschang, welcher 1896 Europa und auch Deutschland bereiste, hat sich einem Vertreter des „Newport Herald“ gegenüber über die letzten Vorgänge folgendermaßen ausgesprochen: „Verbrecher giebt es auch in China, wie in allen Ländern. Weber durch Verträge, Gesetz oder Religion kann irgendwas das Verbrechen ganz unterdrückt werden, obgleich man es verurtheilt und bestraft. Es giebt in jedem Lande Orte, wo Gesetzlosigkeit herrscht. Nach einem solchen Orte in Schantung begaben sich die deutschen Missionare, obwohl sie wußten, daß die Einwohner selbst oft Opfer von Banditen werden. Unglücklicherweise hat China sich noch nicht von den Folgen des letzten Krieges erholt, und es bedarf einer Periode des Friedens, um die längst begonnenen Reformen durchzuführen. In den letzten Jahren sind die Chinesen dazu gelangt, die Länder des Westens als noch größere Muster in Ungerechtigkeit, den in Bezug auf Waffen zu betrachten. Ist es gerecht, uns zu unterdrücken, während wir uns bemühen, aus dem Zwange unserer alten Civilisation herauszukommen und während stetig Verbesserungen und Fortschritte gemacht werden? Soll ein Angriff auf die Küsten Chinas erfolgen und sein Gebiet besetzt werden wegen eines Ereignisses, das alle westlichen Länder durch Gesetz, nicht durch Krieg regeln würden? Dem unerwarteten Zwischenfall (Ermordung der deutschen Missionare), den meine Regierung bedauert, wird volle Genugthuung folgen. Unser Wunsch ist, unser Gebiet unverletzt zu erhalten und es zu verbessern, da ein Feld gleichmäßig offen ist für alle Länder zur Entwicklung des Handels.“

Politische Uebersicht.

Frankreich. Ueber ein Nachspiel zum Panamaprozess wird aus Paris berichtet, daß der

